

Was soll man schon in München?

Julie Rathjen ist 22 Jahre alt und neue Kämmerin in Regnitzlosau. Ihre Karriere begann in München, dann folgte Hof. In der Region will sie nun bleiben – für immer.

Von Silke Meier

Regnitzlosau – Von Passau über München nach Hof. Und geblieben in Regnitzlosau. Am 15. November 2018 erst hat Julie Rathjen in der Freiheitshalle Hof ihr Diplom als Verwaltungswirtin in die Hände gedrückt bekommen, und dann ging es schnell. In der Gemeinde Regnitzlosau begann sie ihren Dienst als Kämmerin und in der Geschäftsleitung am 1. August.

22 Jahre jung ist Julie Rathjen, vor drei Jahren erst machte sie Abitur in der Stadt an der Grenze zu Österreich, wo Donau, Inn und Ilz zusammenfließen. Am Freitag, 26. Juni 2015, mit dem Abiturzeugnis in der Hand, begann ihre Karriere. Während der Schulzeit absolvierte die junge Frau ein Praktikum bei der Staatsanwaltschaft in München und schnupperte dort in den Arbeitsalltag im öffentlichen Dienst. Das gefiel ihr gut, sie bewarb sich bei der Landeshauptstadt München als Anwärterin für den gehobenen Dienst.

Das bedeutet Kofferpacken – die Hochschule im dualen Studium ist

am Campus in Hof. Julie Rathjen absolvierte das Blockstudium in der Saalestadt Hof und die praktische Ausbildung in München. Fahrzeit zum Amt in München: eineinhalb Stunden. Fahrzeit in Hof und von Hof nach Regnitzlosau: 15 Minuten.

„Am Land ist es weniger anonym, die Menschen sind offener und herzlicher.“ Sie will in der Region bleiben, und zwar unbefristet. Sie hat private Gründe, dabei nennt sie ihren Hund Hailey. Mit ihm rauszugehen in die Natur, ohne vorher lange mit dem Auto fahren zu müssen, sei ein großer Pluspunkt; die Entscheidung für ein Leben auf dem Land fällt ihr nicht schwer. Die Naherholungsgebiete genoss sie schon während der Studienzeit. Im Sommer ist der Untertreese beliebter Treffpunkt für Studenten, und

dann gibt es da den Schlappentag, das Volksfest und den Weihnachtsmarkt. „An sich

aber bleiben die Studenten am Campus und nehmen leider nicht viel am Leben in der Stadt teil“, bedauert Rathjen.

Sie schätzt das Programm der Freiheitshalle, besucht Ausstellungen, liebt gesundes, auch veganes Essen, thailändische Küche und, sie betont es oft, die kurzen Wege. Freilich könnten die Einkaufsmöglichkeiten in Hof vielfältiger sein, nur: „In 30 Minuten bin ich in Bayreuth, in München fahre ich länger.“ Der Verdienst wäre in München der gleiche, mehr fürs Geld gibt es in Hochfranken. „Mieten, Ernährung, Gastronomie sind in München teuer.“

„Mieten, Ernährung, Gastronomie sind in München teuer.“

Julie Rathjen, Kämmerin Regnitzlosau



Während des Studiums in Hof hat die Region sie überzeugt: Julie Rathjen, die Kämmerin der Gemeinde Regnitzlosau. Foto: Meier

Einziger Schwachpunkt: die Wohnsituation in Oberfranken. Modernen, gut sanierten, großen Wohnraum, vielleicht auch ein Haus zu finden, sei schwierig. Der Anteil an Eigentum sei sehr hoch, und die meisten, die ein Haus besitzen, wohnen selbst darin, stellt Rathjen fest. „Im Bereich Wohnraum kann nachgebessert werden.“

An Hof, Regnitzlosau und der Region sei faszinierend, wie mit der Zeit gegangen werde. Wie Gemeinden, Städte und Landkreis den Fortschritt gestalten und nach dem Einbruch der Textilbranche neu und gut aufgestellt Fuß fassen. „Ein Beispiel ist der

Breitbandausbau. Es ist erstaunlich, wie gut kleine Kommunen da aufgestellt sind.“ Als Kämmerin mit Finanzen beschäftigt, wisse sie, „welch harte Arbeit es ist, eine Stadt zu entwickeln. Das geht nicht von heute auf morgen.“ Hof und die Region seien gut darin, sich zu entwickeln und den Aufschwung zu forcieren – und bieten dabei Chancen, auch für junge Leute und Berufsanfänger.

Es sei absehbar, wann geburtenstarke Jahrgänge in Pension und Rente gehen werden. Julie Rathjen: „Das ist die große Chance für meine Generation, eine Führungsposition zu bekommen.“